



**JAHRESBERICHT
2019/20**

Corona-Maßnahmen

**SELBSTISOLATION UND
ONLINE-UNTERRICHT**

Klimaneutralität als Ziel

**ANSÄTZE UND
KOOPERATIONEN**

Alumni

**UNIABSCHLUSS
IN DER TASCHEN**

INHALT

- 04 Dr. Christof Bosch
GRUSSWORT
- 06 Schuljahr 2019-20
HIGHLIGHTS VON SEPTEMBER BIS MÄRZ
- 08 Laurence Nodder
IN COVID-19 TIMES, CULTIVATING A SCHOOL COMMUNITY BASED ON TRUST
- 09 Ziel Klimaneutralität
ANSÄTZE, PROJEKTE UND KOOPERATIONEN
- 12 Corona-Maßnahmen
EIN UNGEWÖHNLICH GROSSER HAUSHALT BEGIBT SICH IN ISOLATION
- 14 Erfahrungsberichte
ISOLATION GEMEINSAM MEISTERN
- 15 Student Voices
THE CHALLENGE OF EDUCATION IN A COVID-19 WORLD
- 16 Campus in Isolation
KREATIVWERKSTATT AUF 4.500 QUADRATMETERN
- 18 Online Learning
DAS VIRTUELLE KLASSENZIMMER
- 19 Off-campus Staff
STIMMEN AUS DEM HOMEOFFICE
- 20 Class of 2020
„MIT ABSTAND DIE ERLEBNISREICHSTE ZEIT MEINES LEBENS“
- 24 International Baccalaureate
IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 5. JAHRGANGS
- 23 Der Zauber einer Hausgemeinschaft
26 JUGENDLICHE UNTER EINEM DACH
- 24 Alumni
DEN UNIABSCHLUSS IN DER TASCHE: ALLES GUTE, PIONIERE!
- 26 Alumni im Portrait
„MENSCHEN MIT LERNSCHWÄCHE WERDEN OFT ABGESTEMPELT“
- 28 Stimmen unserer SpenderInnen
WARUM WIR DAS UWC ROBERT BOSCH COLLEGE UNTERSTÜTZEN
- 30 Das finanzielle Rückgrat unserer Schule
EIN DANK AN UNSERE SPENDERINNEN UND SPENDER
- 31 Finanzen und Personalwesen
DAS JAHR 2019 IN ZAHLEN



Impressum

Redaktion
Julia Angstenberger

Lektorat
Anita Eberle; Isabel Volkhardt

Layout und Gestaltung
Monika Fink

Bildrechte

Titel/S. 2: Nicolai Schmidt **S. 4:** Björn Hänssler **S. 6:** Julia Angstenberger, Alexej Braitmayer **S. 7:** Jelena Timm-Vengerov, Alexej Braitmayer, Julia Angstenberger, Thomas Drössel **S. 8:** Alexej Braitmayer **S. 9:** High Atlas Foundation **S. 10:** Alexej Braitmayer **S. 11:** Alexej Braitmayer, High Atlas Foundation **S. 12/13:** Suhail Akram **S. 14-15:** UWC Robert Bosch College **S. 16:** Richard Burt **S. 17:** Will Bartlett, Alessandra Policarpo, Nicky Shaw **S. 18:** Suhail Akram **S. 19:** Alexej Braitmayer **S. 20:** Aymen Bataq, Alexej Braitmayer **S. 23:** Suhail Akram **S. 24/25/26:** privat **S. 27:** METER x Serviceplan Innovation x Moby Digg; Meltdown Flags **S. 28:** privat **S. 29:** privat, Suhail Akram **S. 30:** Julia Angstenberger **Rücken:** Nicolai Schmidt

GEMEINSCHAFT NEU ERLEBEN IN EREIGNISREICHEN ZEITEN

UWC macht Bildung zu einer Kraft, um Menschen, Nationen und Kulturen für Frieden und eine nachhaltige Zukunft zu vereinen.

Das UWC Robert Bosch College ist Teil der United World College Bewegung mit 18 Schulen und Colleges weltweit. Basierend auf den Ideen des Reformpädagogen Kurt Hahn bietet UWC jungen Menschen eine herausfordernde Schulbildung, die Wert legt auf Verantwortung, Toleranz, Vielfalt und Verständigung. Dafür werden von weltweit 160 Nationalkomitees jährlich StipendiatInnen ausgewählt und auf die 18 Schulen und Colleges verteilt.

Das UWC Robert Bosch College in Freiburg ist ein Internat für 200 SchülerInnen aus aller Welt im Alter von 16-19 Jahren. Gemeinsam lernen die VertreterInnen aus über 90 Ländern für das internationale IB-Diploma (International Baccalaureate). Das College vergibt gemeinsam mit dem Land Baden-Württemberg, der Robert Bosch Stiftung, der Deutschen Stiftung UWC, der Firma B. Braun Melsungen und vielen weiteren SpenderInnen jährlich Stipendien an finanziell bedürftige SchülerInnen – insgesamt erhalten 96 % der Jugendlichen Unterstützung, 70 % davon in Form von Vollstipendien.

Ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns: Begonnen hat es mit der Ankunft der sechsten Schülergeneration am UWC Robert Bosch College, gefolgt vom 5-jährigen Jubiläum der Schule im September 2019. Was wie ein normales Schuljahr begann, entpuppte sich als die größte Herausforderung des Colleges seit der Gründung 2014. Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie galt es, gemeinsam mit den SchülerInnen und deren Eltern Entscheidungen zu treffen – sollte das College schließen, die Jugendlichen nach Hause geschickt werden? Das UWC RBC entschied sich dafür, allen SchülerInnen weiterhin ein Zuhause zu bieten – auch nachdem der Schulteil des Colleges aufgrund landesweiter Beschlüsse schließen musste. Wie wir diese Situation als Gemeinschaft gemeistert haben, welche Erfahrungen dabei gemacht wurden und vieles mehr haben wir in der sechsten Ausgabe unseres Jahresberichts für Sie zusammengefasst.

Viel Vergnügen beim Lesen!



Mehr Informationen unter
➔ www.uwcrobertboschcollege.de





Wie kommt es, dass zwei Jahre Leben und Lernen am RBC oder einem anderen UWC für die meisten Schüler prägend für ihr Leben sind?

Why is it that two years of living and learning at RBC – or at any other UWC – leaves a lifelong impression on most students?

Diese Frage hat brennende Aktualität gewonnen, denn durch die Covid-19-Pandemie mit ihren Einschränkungen für internationale Reisen und für das Leben in Gemeinschaft stellt sich die Frage: Müssen wir tatsächlich junge Menschen aus der ganzen Welt zusammenholen, und müssen diese auf engem Raum zusammenleben? Ist eine internationale und interkulturelle Lebens- und Lerngemeinschaft eventuell eine romantische Idee von Gestern? Warum lernen und interagieren die jungen Leute nicht einfach online? Wäre das nicht sicherer, ökonomischer und sogar klimafreundlicher?

Das sind gewichtige Argumente; keines dürfen wir leichtfertig verwerfen. Die Sicherheit, Effizienz und Nachhaltigkeit unserer Arbeit steht immer wieder auf dem Prüfstand und entwickelt sich weiter. Aber der Kern des Konzeptes von UWC, das intensive Lernen in einer interkulturellen Lebensgemeinschaft auf Zeit war meiner Meinung nach nie aktueller als heute.

Warum?

1. Die Pandemie zeigt uns (ebenso wie der Klimawandel), dass wir heute auf dem ganzen Planeten in einer gemeinsamen Welt leben. Es gibt keine erste, zweite und dritte Welt, sondern wir haben es mit hochproblematischen Ungleichheiten in den Lebensbedingungen der einen gemeinsamen Welt zu tun. Es gibt aber auch viele Ungleichheiten, die wunderbar sind – die kulturelle und natürliche Vielfalt unseres Planeten. Wir können nur gemeinsam auf allen Kontinenten und in allen Kulturen Wege finden, die Ungerechtigkeiten und Ungleichgewichte der Gegenwart zu reduzieren und zugleich die Vielfalt von Kultur und Natur zu erhalten und zu fördern. Die zwei Jahre am UWC bilden die Grundlage und die Motivation, sich dafür ein Leben lang einzusetzen. Wären es dagegen zwei Jahre am Bildschirm in der gewohnten Umgebung, gäbe es wenig Chance auf eine tiefe und prägende Wertegemeinschaft, die zugleich unsere Diversität achtet und versteht, denn die Schüler würden von den anderen ja nur kennen lernen, was diese am Bildschirm zeigen.

This question is more pressing than ever, as the Covid-19 pandemic, with its accompanying restrictions on international travel and life in community, poses new questions: Do we actually need to bring people from all over the world together, and must they live together in close quarters? Is an international and intercultural community of learners perhaps a romantic idea of yesterday? Why don't young adults simply learn and interact online? Would that not be safer, more economical and even more climate-friendly?

These are weighty arguments; we should not dismiss any of them lightly. The safety, efficiency and sustainability of our work needs to be tested time and time again, and continuously evolves. But the core of the UWC concept – the intense learning in an intercultural community for a period of time – has in my view never been more current than it is today.

Why?

1. The pandemic shows us (just as climate change does) that everyone on the entire planet lives in a shared world today. There is no first, second or third world; instead, we are confronted by many differences in this one shared world. Such differences are highly problematic when they concern inequalities – rich versus poor, powerful versus powerless. But differences can also be the beauty of life when they concern the cultural and natural diversity of our planet. Only by working together on all continents and in all cultures can we find ways to reduce the injustices and imbalances of the present and at the same time promote and sustain the diversity of culture and nature. The two years at UWC establish the foundation to advocate for this on a life-long basis. If these were instead two years spent on a screen while living in a familiar environment, there would be little chance of a deep and formative community based on shared values, a community which equally respects and understands our diversity; students would come to know from others only what they share on their screens.

2. Online-Lernen und -Lehren ist eine zunehmend wichtige Ergänzung zum Lernen in körperlicher Präsenz. Aber sobald es die physische Gegenwart ersetzen soll, fehlt etwas Wesentliches: der direkte Kontakt zu den Menschen und Dingen mit allen Sinnen. Die digitale Wirklichkeit ist abstrakt, und sie hat einen Knopf zum Abschalten. Sie riecht nicht, schmeckt nicht, und man kann sie nicht berühren. Sie ist virtuell, also eben keine volle Wirklichkeit. Sie funktioniert über Vorstellungen in unserem Kopf und nicht durch den direkten Kontakt mit unserem Gegenüber und mit unserem Studienobjekt. Es ist etwas anderes, gemeinsam zu leben, als sich Bilder und Videos auf dem Bildschirm anzusehen. Beides ergänzt sich, aber ersetzen kann eines das andere nicht. Das gilt nicht nur für den menschlichen Kontakt; auch wenn man sich nicht am Reagenzglas die Finger verbrennen kann, fehlt etwas Wesentliches im Chemie-Unterricht!

Unsere Bildung – egal in welchem Fach oder Lebensbereich – wird immer abstrakter, je mehr wir auf die körperliche Präsenz verzichten.

„Abstrakt“ bedeutet „abgezogen“. Die Fülle der Wirklichkeit wird ausgedünnt; das macht es uns schwer, Erfahrung auf ihre Wirklichkeit, also ihren Wahrheitsgehalt, zu testen. Denn Wahrheit erkennen wir nicht nur durch Logik und Faktenchecks – so wichtig diese sind – sondern auch intuitiv durch die Integrität unserer Wahrnehmung: dass alles zusammenstimmt. Das ist im zwischenmenschlichen Bereich entscheidend. Lüge und Manipulation erkennen wir, indem wir Argumente überprüfen, aber das braucht Zeit und ist oft nicht möglich. Ebenso wichtig ist unsere Fähigkeit, die Integrität unseres Gegenübers zu erfassen. Integrität ist schwer zu definieren, ganz ähnlich wie menschliche Reife. Wir erwerben sie, indem wir viele unterschiedliche, emotional involvierte Erfahrungen machen, über diese nachdenken und sie verarbeiten. Sie ist eine spürbare Glaubwürdigkeit, eine Übereinstimmung zwischen der Person, ihren Handlungen und ihren Aussagen. Integrität zu erkennen und selbst zu entwickeln ist entscheidend dafür, dass Bildung einen echten Nutzen für die Einzelnen und das große Ganze bringt. Besonders wenn wir jung sind, braucht dieses Lernen den direkten Kontakt in einer Gemeinschaft. Wenn diese Gemeinschaft vielfältig ist und wenn sie wie in einem Mikrokosmos die großen Themen unserer Zivilisation zur Erscheinung bringt, dann erweitert sich die persönliche Perspektive in dieser Lebensphase entscheidend.

Vieles Wichtige kann in diesen zwei Jahren und danach auch online geschehen, manches sogar besser, wenn diese Grundlage erarbeitet ist. Das ist die Aufgabe der zwei Jahre am UWC.

Deshalb bin ich stolz und dankbar, dass unser Robert Bosch College die erste Welle der Pandemie gemeistert hat, ohne zu schließen und die Schüler nach Hause zu schicken!

Es war eine große Aufgabe für Schüler, Mitarbeiter, Lehrer und Leitung des Colleges, dies zu ermöglichen. Ich gratuliere, dass es gelungen ist und danke allen für diese gemeinsame Anstrengung! Ich bin sicher, es hat sich gelohnt! Auch wenn vieles unmöglich war, das sonst das UWC-Leben bereichert, so hat diese Zeit auch manches gelehrt, was für alle Beteiligten im Rückblick zu den besonders wertvollen Erfahrungen am UWC zählen wird.

Dr. Christof Bosch
Vorsitzender des Schulboards

2. Online learning and teaching are increasingly important complements to studying in a shared physical space. But as soon as they try to replace physical presence, something essential is lost: the direct contact with people and things experienced through all of the senses. Digital reality is abstract, and it has a "power off" button. It neither smells nor tastes, and one cannot touch it. It is virtual, and as such is no full reality. It works through conceptions in our minds and not through direct contact with our counterpart and with our object of study. It is one thing to live together, another to look at pictures and videos on a screen. Both complement each other, but neither can replace the other. This applies not only for human contact; even when one cannot burn one's fingers on a test tube, something essential is missing in chemistry class.

Our education and development – no matter in which subject or area of life – become ever more abstract the more we dispense with physical presence.

"Abstract" means "reduced". The richness of reality is being thinned out, and that makes it hard for us to test experience for its reality, that is to say its truthfulness. For we recognize truth not only through logic and fact-checking – as important as these are – but also intuitively through the integrity of our perception: that everything adds up. This is critical in the interpersonal realm. Lies and manipulation can be uncovered when we check arguments, but this takes time and is often not possible. Equally important is our ability to gauge the integrity of our counterpart. Integrity is hard to define; much like human maturity, we acquire it by having many different emotionally involved experiences and by reflecting on and processing them. It is a noticeable sign of credibility, a congruence between a person, their actions and their statements. The ability to recognize integrity and to develop it in oneself is crucial for an education to bring a real value to the individual and to the wider world. Especially when we are young, this learning requires direct contact with members of a community. And if that community is diverse and reveals, like a microcosm, the big issues facing our civilization, then the personal perspective can be widened significantly in this phase of life.

Many important things in those two years and afterwards can also happen online – some even more successfully online than offline – after this foundation has been firmly established. Building the foundation is the task of the two years at UWC.

That is why I am proud and thankful that our Robert Bosch College has overcome the first wave of the pandemic without closing and sending the students home!

It was a big task for students, staff, teachers and the leadership of the College to make this possible. I congratulate you on your success and thank everyone for this collective effort. I am sure it has paid off! During the Covid-19 pandemic a lot of things that usually enrich UWC life became impossible; but I believe that this time also offered lessons and opportunities that many will remember as some of their most precious experiences at UWC.

Dr. Christof Bosch
Chairman of the RBC Board

Schuljahr 2019-20

HIGHLIGHTS VON SEPTEMBER BIS MÄRZ

Es gab auch eine Zeit vor Corona – eine Zeit, in der öffentliche Veranstaltungen, gemeinsame Schulversammlungen am Montagmorgen, Global Affairs mit spannenden GastrednerInnen oder Führungen über das Schulgelände ganz selbstverständlich waren. Wir fassen hier unsere Highlights des Schuljahres von September 2019 bis März 2020 zusammen.

23. AUGUST 2019

Ankunft der 6. Schülergeneration

Die sechste Schülergeneration (RBC 2019-21) beginnt das 2-jährige UWC-Abenteuer Mitte August. Unter den 102 Jugendlichen sind auch erstmals VertreterInnen aus Haiti, Liechtenstein, Tunesien, Lettland und Irland mit dabei. Gemeinsam mit ihren second-years gestalten sie von nun an aktiv das Zusammenleben am UWC Robert Bosch College mit.



21. SEPTEMBER 2019

5-Jahresfeier & Tag der offenen Tür

Das UWC Robert Bosch College feiert Geburtstag – fünf Jahre ist es nun her, dass das von UWC Deutschland und der Robert Bosch Stiftung getragene Projekt im August 2014 zum ersten Mal seine Tore für 100 Jugendliche aus aller Welt öffnete. Zur Feier des Tages erweitert die Schule ihren Tag der offenen Tür, der wie in den vergangenen Jahren hunderte BesucherInnen bei Sonnenschein, kulturellen Angeboten, Musik und Essen auf den Campus lockt; am Abend wird im kleineren Kreis den UnterstützerInnen und SpenderInnen gedankt.



26. SEPTEMBER 2019

Besuch von Shelby Davis

Ende September begrüßt das UWC Robert Bosch College Shelby Davis und seine Frau Gale auf dem Campus. Shelby Davis ist Investor und seit langem einer der größten Unterstützer der UWC-Bewegung. Er gründete Initiativen wie das Davis-UWC Stipendiatenprogramm, die Davis-UWC IMPACT Challenge und das Davis-UWC Dare to Dream Programm. Bei seinem Besuch verbringt er viel Zeit mit den SchülerInnen: „Ich glaube, Bildung schafft Möglichkeiten. Es geht immer um junge Menschen und ihre Zukunft, und wir alle wissen, dass junge Menschen mit Bildung mehr Möglichkeiten haben als ohne. Ich investiere vor allem in UWC SchülerInnen und AbsolventInnen, weil ich glaube, dass sie dort eine ganz besondere Art der Bildung bekommen“.

12. OKTOBER 2019

Auftakt der Benefizreihe Kultur in der Kartause

Um das College finanziell zu unterstützen und die Kartause durch Musik und Kultur dem Freiburger Publikum zu öffnen, starten MitarbeiterInnen im Oktober eine Benefizkulturreihe. Zum Auftakt spielen die Freiburger Redhouse Hot Six, in den Monaten danach gefolgt vom Chor Querbeat, dem Jazz-Trio Acrobat und der Rockband The Brothers. Insgesamt konnten bisher durch Spenden und den Verkauf von Snacks und Getränken € 4.600 eingenommen werden. Wir danken den KünstlerInnen, die uns bereits durch ihren Auftritt unterstützt haben sowie allen SpenderInnen und BesucherInnen – hoffentlich kann die Reihe bald fortgeführt werden.

**28. NOVEMBER 2019**

Spendenerfolg für neues SOS-Kinderdorf Stipendium

Anlässlich des 5-jährigen Jubiläums startet die Schule eine Kampagne für ein zusätzliches SOS-Kinderdorf Stipendium: € 10.000 sollen gesammelt werden, dann übernimmt die Heidehof Stiftung den Restbetrag für ein volles Stipendium. Dank der Unterstützung vieler Alumni, deren Eltern und Bekannten, aber auch diversen weiteren SpenderInnen erreichen wir das Ziel € 10.000 bereits zwei Monate später. Die Heidehof-Stiftung macht aus dem Betrag ein neues Stipendium – und wir freuen uns, ab August unseren SOS-Kinderdorf Stipendiaten aus Sierra Leone am RBC begrüßen zu dürfen.

7. NOVEMBER 2019

My Digital Revolution

Der gemeinsam mit dem Carl-Schurz-Haus, der Stadt Freiburg und dem Netzwerk bw-con organisierte Thementag „My Digital Revolution“ findet im November zum vierten Mal am UWC RBC statt – dieses Mal mit besonderem Blick auf Artificial Intelligence und Entwicklungen in Europa, den USA und China. Kooperationspartner ist dieses Jahr daher auch das Freiburger Konfuzius Institut, welches mit Huawei Deutschland CFO Walter Haas einen der Hauptredner stellt. Die englischsprachige Veranstaltung versammelt jedes Jahr VertreterInnen aus Wirtschaft, Kultur und Politik, die am College in Dialog mit den SchülerInnen treten.

**29. NOVEMBER 2019**

Lesung mit Autorin Valeria Luiselli

Im Rahmen der Global Affairs Reihe am College besucht uns im Herbst die mexikanische Autorin und UWC Mahindra College Abgängerin Valeria Luiselli. In einem schülergeleiteten Panel stellt sich die zweimalige Gewinnerin des Los Angeles Times Book Prize sowie des American Book Award den Fragen der Schülerschaft und liest aus ihrem neuesten Buch „Lost Children Archive“. Der Einladung, als Gastredner eine Global Affairs Veranstaltung mitzugestalten, folgen 2020 auch der politische Direktor von Greenpeace, Daniel Mittler sowie die kanadische Politikerin Robin Wettlaufer.

**26. FEBRUAR 2020**

UWC and High Atlas Foundation pflanzen 24.000 Bäume

Das Freiburger United World College kooperiert seit dem 27. Februar 2020 offiziell mit der marokkanischen High Atlas Foundation: Bis Ende des Jahres sollen im Atlasgebirge sowie in weiteren Regionen Marokkos 24.000 Obst- und Nussbäume gepflanzt werden – in Kooperation mit lokalen Landwirten und Dorfgemeinschaften. Das Vorhaben ist Teil der „Climate Crisis Response Strategy“ der Schule; bis Ende 2020 möchte das UWC möglichst klimaneutral sein. Mehr dazu auf Seite 9.





IN COVID-19 TIMES, CULTIVATING A SCHOOL COMMUNITY BASED ON TRUST

UWC Robert Bosch College (RBC) reached the scheduled close of the 2019/20 academic year on the 9th June, and many of the 1st year students departed for home. Others could not travel home. No doubt for these students and their waiting families, not being able to travel home has caused heartache. The responsible role RBC has fulfilled is to provide a “home” for them if needs be until the new academic year, supported by host families.

This is a strange way to introduce an annual report, but in Covid-19 times the fact that we had 93/99 first-year students still on campus in the final days of the academic year is a story in itself.

In February and March 2020, I kept parents and guardians informed of the onset of Covid-19 infections in these parts. We recognized that they and their children – our students – had earlier shown acceptance of the general risks of leaving home and travelling, often far, to participate here in their UWC education – an education that includes components such as Project Weeks that mostly are not accompanied by members of staff. If the parents and guardians and their children were willing to accept these further pandemic-related risks, then we at RBC would honour their commitment by keeping the college open as best as we could within our human and financial resources, through uncertain times.

But what about these risks, especially when in March nobody could predict confidently the course of the pandemic, whether or not for instance the health facilities in Freiburg would be overrun (as epidemiologists within UWC cautioned was a possibility)? In general terms, the political and health authorities in these parts managed the pandemic better than in almost any other part of the world. The precautions that were taken at RBC – which went beyond those required by regulation – coupled with some good fortune – resulted in no-one on campus contracting

» It becomes a joint effort, a joint responsibility. It becomes a human and humane endeavor. We trust each other.«

Laurence Nodder,
Founding Rektor

COVID 19. But this is known in hindsight and was not a certainty in mid-March as the infection and death rates steadily climbed.

If a boarding school wishes to guarantee the safety and wellbeing of its students while they are on campus then, sadly, it must send them home. This also is true during a pandemic. A guarantee is a top-down endeavor. A guarantee cannot be given without the lifeblood of a UWC (and any good school) being sucked out; that is the sense of everyone’s personal responsibility and integrity coupled with the commitment to mutual responsibility and respect. At RBC we summarize this through the word: Trust. If a school community has a shared set of expectations – measures are taken so that in all probability the safety and wellbeing of the students is at least as well-served at school as at home – then the school can take prudent steps working in partnership with students and their parents and guardians. It becomes a joint effort, a joint responsibility. It becomes a human and humane endeavor. We trust each other.

RBC approached the Covid-19 crisis in this sense. Students, parents and guardians, staff and the Board acted prudently, with a sense of responsibility, in trust, also not promising that which by its nature could not be promised. Likewise, our donors stood by our side even in what for many have been much more challenging financial times. Our deepest thanks are extended to them.

And so, as a collective effort, we reached the end of the academic year looking forward to the next. We cannot pretend that this was a typical UWC year but it has all the hallmarks of an authentic and remarkable UWC experience.

Laurence Nodder
Founding Rektor

Ziel Klimaneutralität

ANSÄTZE, PROJEKTE UND KOOPERATIONEN

Ein Bericht von unseren Nachhaltigkeitsbeauftragten
Tobi Kellner und Kristin Kaschner

Im Jahr 2019 wurde die Bedrohung durch den Klimawandel – vielleicht besser: die Klimakrise – präsenter und offensichtlicher als je zuvor. Im weltweit zweitwärmsten Jahr seit Beginn moderner Wetteraufzeichnungen machten die Bilder von riesigen Waldbränden in Kalifornien, Sibirien, Brasilien, Indonesien und Australien noch einmal klar, dass der Klimawandel eben kein langsam voranschreitender Prozess ist, der irgendwann in der Zukunft einmal unsere Kinder bedrohen könnte, sondern dass wir schon mitten im Klimachaos stecken. In Deutschland bekamen Landwirte hunderte Millionen Euro Entschädigung für Ernteauffälle durch die anhaltende Dürre, und hunderttausende SchülerInnen gingen für Fridays for Future auf die Straße.

Für das UWC Robert Bosch College stellt das Thema eine besondere Herausforderung dar: Einerseits nimmt die Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle ein – sowohl im Mission Statement der gesamten UWC Bewegung als auch ganz besonders betont im Konzept unserer Schule. Andererseits macht uns gerade das, was uns in der Bildungslandschaft so einzigartig macht – dass wir SchülerInnen aus der ganzen Welt an einem Ort zusammenbringen – beim Thema Klima eindeutig zum Teil des Problems. Mit diesem Widerspruch kämpfen wir als Schule seit unserer Gründung; im Jahr 2019 hat das Thema noch einmal neue Aktualität erhalten – auch durch den Vorstoß der Bosch GmbH, weltweit schon ab 2020 klimaneutral zu arbeiten.

Als Antwort auf diese Herausforderung haben wir im vergangenen Schuljahr eine „Climate Crisis Response Strategy“ entwickelt, die aus den Elementen *Monitor*, *Reduce*, *Offset* und, als gemeinsamem Kern aller Elemente, *Educate*, besteht.

MitarbeiterInnen der High Atlas Foundation in der Baumschule Imgdal. HAF betreibt ein Netzwerk von elf Baumschulen, oft in abgelegenen Orten im Atlasgebirge mit Angestellten aus den nahegelegenen Dörfern.





SchülerInnen erarbeiten beim Special Focus Day Vorschläge für eine nachhaltigere Schule.

HAF wird 2020 über eine Million Bäumchen an Dorfgemeinschaften im Atlasgebirge verteilen. Die wichtigsten Arten sind Walnuss, Feige, Johannisbrotbaum (Karob) und Argan.



In der High Altas Foundation (HAF) haben wir hierzu einen idealen Partner gefunden. HAF ist eine marokkanische NGO, die seit etwa 20 Jahren im Atlasgebirge durch das Pflanzen von Obst- und Nussbäumen sowohl die ökologischen Bedingungen verbessert als auch zusätzliche Einkommensquellen schafft. Wir sehen die Zusammenarbeit mit HAF allerdings nicht als „Entwicklungshilfe“. Ausschlaggebend für unsere Wahl war, dass HAF jahrzehntelange Erfahrung sowohl in der Wiederaufforstung als auch in der Bildungsarbeit hat und bereits mit namhaften internationalen Organisationen zusammenarbeitet – allein für die Suchmaschine Ecosia wird HAF 2020 mehr als eine Million Bäume pflanzen. Wichtig war auch, dass HAF gerade noch ohne Flugzeug zu erreichen ist. Denn die Bildungskomponente ist ein zentraler Aspekt des Projekts: In Sommerkursen sollen unsere SchülerInnen und junge MarokkanerInnen gemeinsam „hands-on“ über Wiederaufforstungsprojekte in ariden Klimazonen lernen. Hier hat uns Corona dieses Jahr einen Strich durch die Rechnung gemacht. Doch der erste Schritt zur Verwirklichung des Projekts wurde schon gemacht: Bei einem Besuch von HAF Gründer Yossef Ben Meir am UWC im Februar 2020 wurde die Organisation damit beauftragt, dieses Jahr 24.000 Bäume für uns zu pflanzen. Die Samen dafür wurden im März bereits in zwei kleinen Baumschulen in fruchtbare Erde gesteckt.

„Unsere“ 24.000 Bäumchen wachsen seit März in den Baumschulen Imgdal und Tassa Ouirgane und werden ab Januar 2021 um die Dörfer herum ausgepflanzt.



UWC RBC Nachhaltigkeitskoordinator Tobi Kellner besucht gemeinsam mit Mr. Omar, Manager der Baumschule in Tadmamt, und einer HAF-Mitarbeiterin eine Baumschule der High Atlas Foundation.

Corona-Maßnahmen

EIN UNGEWÖHNLICH GROSSER HAUSHALT BEGIBT SICH IN ISOLATION

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie war auch das UWC Robert Bosch College gezwungen, in den Krisenmodus umzuschalten. Statt frühzeitig alle Jugendlichen nach Hause zu schicken oder bei Gastfamilien unterzubringen, entschied das Führungsteam, den Internatsteil des Colleges für all jene geöffnet zu lassen, die weiterhin bleiben wollten oder, aufgrund der unsicheren Lage in den Heimatländern und gestrichener

Von der Außenwelt isoliert: Schon früh wird der Internatsteil des Colleges unter selbstaufgelegte Quarantäne gestellt – auch zum Schutz der Nachbarschaft.

Flüge, dorthin nicht zurückkehren konnten. Die finale Entscheidung, am College zu bleiben, trafen, in enger Abstimmung mit dem Rektor, die Eltern und Erziehungsberechtigten für ihre Kinder. Der Großteil entschied, dass ihre Kinder auf dem Campus bleiben sollten. Welche Maßnahmen die College-Gemeinschaft getroffen hat und wie wir auf die Ereignisse reagierten, ist hier zusammengefasst.

13. März 2020

Der Internatsteil des College begibt sich aufgrund der sich zuspitzenden Gefahrensituation im Südwesten von Baden-Württemberg in Isolation. Noch ist es den CampusbewohnerInnen erlaubt, Spaziergänge an der Dreisam zu machen oder sportlichen Aktivitäten im hinter dem College liegenden Wald nachzugehen.

16. März 2020

Der Schulbetrieb am UWC Robert Bosch College wird aufgrund der landesweiten Schließung aller Schulen und Kitas eingestellt. Das College bereitet sich auf Online-Unterricht vor. Alle nicht auf dem Campus lebenden MitarbeiterInnen sind fortan aus dem Home-Office tätig.

20. März 2020

Aufgrund verschärfter Corona-Maßnahmen in Freiburg beschließt das College, den Campus komplett abzuriegeln und in Selbstisolation zu gehen. Es findet kein Kontakt mehr nach außen statt. Ein Schleusensystem stellt sicher, dass Post oder Waren für den Schülerkiosk nach wie vor den Weg auf den Campus finden. Die Jugendlichen werden von einem Kern von 18 MitarbeiterInnen betreut, die ebenfalls isoliert auf dem Campus leben.

23. März 2020

Überraschend sagt das IB (International Baccalaureate) die für Mai 2020 geplanten Abschlussprüfungen aufgrund der aktuellen Coronavirus-Pandemie ab und verkündet, dass dennoch ein IB-Diplom zum geplanten Termin Anfang Juli ausgestellt wird. Die Abschlussnoten werden aus den bisherigen Leistungen errechnet. Gleichzeitig startet das Online-Lernprogramm der Schule für die first-year Generation.





7. April 2020

Nach einigen Überlegungen wird festgelegt, dass die 100 second-years aufgrund der veränderten Prüfungslage den Campus bis zum 7. April verlassen sollen. Alle, die nicht ausreisen können, dürfen weiterhin bleiben – dies betrifft am Ende ca. 40 „frisch graduierte“ AbgängerInnen. Sie übernehmen nun diverse Jobs auf dem Campus und bringen sich so in die UWC-Gemeinschaft ein. Insgesamt sind in dieser Zeit 135 Jugendliche auf dem Campus; weil das RBC als Internat fungiert, zählt die Gemeinschaft als ein Haushalt.

4. Mai 2020

Nach landesweitem Beschluss öffnet auch das UWC Robert Bosch College nun wieder für den Schulbetrieb – nach 7 Wochen Online-Unterricht. Zwischen 8.30 und 16.30 Uhr dürfen nun auch nicht auf dem Campus lebende LehrerInnen unter Einhaltung strenger Hygiene- und Abstandsregeln das Schulgelände betreten. Der Präsenzunterricht geht für den ersten Jahrgang weiter. Einige SchülerInnen sind dafür wieder zurück nach Freiburg gereist – sie wurden zwei Wochen lang in einem Quarantänehaus auf dem Campus untergebracht; nach einem negativen Corona-Test durften auch sie wieder aktiv am Campusleben teilnehmen. Die wenigen im Ausland verbleibenden SchülerInnen werden weiterhin online unterrichtet. Für die CampusbewohnerInnen bleibt die Isolation weiter bestehen: erlaubt sind nun Spaziergänge im Wald und Radtouren entlang der Dreisam in Richtung Schwarzwald, jeweils nur für zwei Personen gleichzeitig.

9. Juni 2020

Das Frühjahrssemester geht zu Ende, nach einer bewegten Zeit am College. Viele der first-years reisen nun über die Sommerpause nach Hause, einige jedoch bleiben für die Sommermonate am College, da die weltweite Lage eine Rückreise nach wie vor nicht zulässt – eine bisher noch nie dagewesene Situation. Für die rund 70 Jugendlichen bleiben drei Schülerhäuser den Sommer über geöffnet; die Dreisamwerke gGmbH sorgt weiterhin für Verpflegung. Auf das College kommen damit nicht eingeplante zusätzliche Kosten zu.

Abstand und Hygienemaßnahmen wurden trotz Selbstisolation sehr ernst genommen – und nochmals verschärft, als die LehrerInnen wieder auf den Campus kamen.

Parallel dazu bereitet sich das College auch intensiv auf das Herbstsemester vor – am 22. August 2020 wird das neue Schuljahr starten. Es werden Szenarien erstellt, um eine sichere Öffnung zu gewährleisten. Wie viele Jugendliche (rechtzeitig) kommen, ist ungewiss – viele SchülerInnen der neuen Generation warten aktuell (Anfang Juni 2020) noch auf ihr deutsches Einreise-Visum.

Der Präsenzunterricht geht weiter, allerdings mit veränderter Sitzordnung und unter strengen Auflagen.



Mit Abstand: der neue Alltag in der Schulkantine. Die Tischordnung wurde an Corona-Regeln angepasst; es können maximal 50 Personen gemeinsam in der Mensa sein.



! Eine Zusammenfassung der Entwicklungen sowie aller Briefe unseres Rektors an Eltern und Erziehungsberechtigte finden Sie unter www.uwcrobertboschcollege.de/news/corona-update Dort sind auch Medienberichte des SWR und der Badischen Zeitung verlinkt, die während der Isolationsphase entstanden sind.

Erfahrungsberichte

ISOLATION

GEMEINSAM MEISTERN

Vom 13. März bis zum 4. Mai befand sich das UWC Robert Bosch College in strenger Selbstisolation, abgeschnitten von der Außenwelt. Keine Spaziergänge an der Dreisam, kein Besuch im nahegelegenen Einkaufszentrum, der Kontakt zum Lehrpersonal nur via Computer möglich. Wie fühlte sich diese Zeit für die 135 auf dem Campus lebenden Jugendlichen an?



If I had to summarize my experience during the lockdown in one word, I would say "rollercoaster". We definitely had amazing moments, like really good conversations with friends, celebrations, and different activities on campus. But there were also some challenging moments, like saying goodbye, missing home, and the uncertain atmosphere. What helped me a lot during this period was my faith, the sense of community felt on campus, talking with family, friends, staff members, host families, having some "me time". This period was challenging, indeed, but this break from the routine made us grateful for everything we have, appreciate the nature around us, and support each other in every sense.

Vianca Dubravcic Suarez
RBC 2019-21, Bolivien



Was mir in dieser Zeit geholfen hat, waren hauptsächlich die vielen Hausaufgaben, die wir von unseren Lehrerinnen und Lehrern zugeschickt bekamen sowie der körperliche Ausgleich durch Sportangebote und das tägliche Arbeiten in unserem Schulgarten. Ich war dort fürs Gießen zuständig und habe täglich ca. 20 Minuten damit verbracht, mich um die Rosenbeete zu kümmern. Außerdem waren natürlich die hier gebliebenen Freundinnen und Freunde eine große Unterstützung.

Lina Schmitt
RBC 2019-21, Deutschland



These past weeks have been very special and indescribable. This time has made me see my school from several perspectives, inspired by a book by Jaime Sabines (Los amorosos, letters to Sabine) I read at the time. Like in these letters, I felt that RBC taught me that social isolation does not mean ceasing to be together, but rather finding innovative ways of feeling together despite the distance. Being involved in the garden, in classrooms or by doing childcare I noticed that we should appreciate more every single bit of our lives, as "there is light and there are trees and there are stones and we can breathe." We acknowledge that many families and friends are going through critical economic situations, but also that there are people who lend us a hand. We are not alone; we are in this together, and I am grateful for being given a space that I can call home.

Leini Miranda Condori
RBC 2018-20, Peru



During quarantine, I had the chance to explore campus in more depth, and I was surprised to discover many places I didn't notice at first glance. I really enjoyed spending time in the garden, swimming in the pond and walking up the hill to have a view on part of the city! Also, with remote teaching allowing me to sit outside and work, I could truly enjoy the warm Freiburg weather.

Olivier Gregoire
RBC 2019-21, Kanada



The school quarantine was a challenging time for me to go through, also due to the uncertainty in life and society around us. Listening to music has definitely helped me through quarantine. Approaching the end of the year, I feel accomplished with what we have overcome as a community. The unusual experience has made me stronger and has made me realize how many great people I am surrounded by here at UWC.

Yuri Oniki
RBC 2019-21, Japan



To be honest, thanks to the fact that I was surrounded by so many special, diverse and amazing people, I have been able to go through the quarantine in a foreign country and under these extreme conditions. One of the things that have kept my mind in some sort of "order" was engaging in physical activities such as Zumba. Unfortunately, many friends went home due to the spread of the virus around the world, and because the IB exams were cancelled; but rather than being upset for the time I will not spend with them anymore, I feel really happy for all those experiences we shared together. I am hopeful to see them one day in the future.

Christian Espinosa
RBC 2019-21, Guatemala

Student Voices

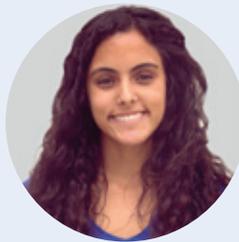
THE CHALLENGE OF EDUCATION IN A COVID-19 WORLD

Für das schulinterne Magazin „Passion Pieces“ schrieb unsere second-year Schülerin Alessandra Policarpo aus Brasilien diesen Text – eine Zusammenfassung der Chancen und Herausforderungen des Unterrichtens und Lernens in einer sich verändernden Welt aus ihrer Perspektive.

When the Covid-19 pandemic emerged, I was finishing the IB diploma, preparing for my final exams. One day, suddenly, while I was trying to catch up with vectors in Mathematics, Laurence announced that the IB final exams were canceled. Our grades would now be based on our previous assignments and some mysterious algorithm that, I would say, most students do not understand. Fortunately, I had already secured a place in a university in the United States with the financial aid I need. However, whether I would be able to go back to my home country or to begin my university classes was still covered by a cloud of uncertainty. Not only were our exams canceled, but many other plans we were sure of, such as our graduation. We had to see our dear friends leaving, some of whom left so promptly we did not have the chance to say goodbye.

For students who will have to sit their final exams in 2021, it was also a shock: for the first time, they had to take online classes. Several of our friends had to go back to their home countries, and the time zone difference made learning even harder: one girl from Nicaragua, for example, has to wake up at 3:00 am every day for classes. For her, it has been difficult (and she needs to hear her mother's constant complaints about waking up in the middle of the night) but worth it. Even students who remained on campus have been struggling to be motivated to follow classes or work as hard as they were working before the pandemic.

We, the recent graduates, who do not have classes anymore, found a way to still contribute to our school: we organized a system of help sessions to assist our first-years with remote learning. Each subject has its own help-session timeslot, and, in those, students who were struggling to understand a topic could seek help from their second-years. Even though it has not been a solution to all of the difficulties, we found the help sessions did fill some gaps in online learning.



»Based on my own experience, I recommended the activation of the alumni network of each school to assist the online learning of students.«

Alessandra Policarpo
Recent Graduate
(RBC 2018-20)

Listening to how the Nicaraguan girl has kept up with classes despite the obstacles, as well as many other students, inspired and drove me to look for new solutions to improve the learning process and well-being of students from all over the world. On the 18th and 19th of May, I took part in the virtual conference "OECD Future of Education and Skills 2020" hosted by the Organization for Economic Co-Operation and Development. I had the opportunity to participate in a panel with politicians, teachers, and other students, who are interested in improving the access to education and promoting the well-being of students in such difficult times. Working in different teams, we had to present a proposal to the panel on different topics. My team discussed the topic of student motivation, and based on my own experience, I recommended the activation of the alumni network of each school to assist the online learning of students. With some amendments, we presented the idea to the panel, listening to the other twenty different approaches to the issue of education in COVID-19 times.

This experience reassures me that we, as a global community, will share our experiences and work together for the betterment of education and access to it, no matter where we are and no matter what obstacles we have to overcome. It is not easy, but I am sure that when this crisis is over, we will have learned and accomplished a lot – together.

Alessandra wuchs in Belo Horizonte, Brasilien auf. Am UWC beworben hat sie sich, weil sie nach einer Schulbildung suchte, die neben Noten auch Hobbies und Leidenschaften der SchülerInnen in Betracht zieht. Auch die Bedeutung der internationalen Gemeinschaft weckte ihre Aufmerksamkeit: gemeinsam wachsen und lernen, Erfahrungen und Kulturen teilen – mit Menschen aus aller Welt. Den Sommer verbrachte Alessandra auf dem RBC Campus. Ab Herbst möchte sie am Macalester College in den USA studieren.

Campus in Isolation

KREATIVWERKSTATT AUF 4.500 QUADRATMETERN

Während der Selbstisolationsphase des Colleges – abgeschnitten von der Außenwelt – ist einiges geschehen auf dem Campus des RBC. Einige Projekte und Ergebnisse möchten wir Ihnen hier vorstellen.

Projekt Klostergarten: das grüne Herz in Schülerhand

Wie dem Großteil der MitarbeiterInnen war es auch unserem Gartenteam ab dem 16. März nicht mehr möglich, den Campus zu betreten. Als Resultat übernahmen Physiklehrer Richard Burt und Musiklehrer Will Bartlett die Pflege des 600 Jahre alten Klostergartens – gemeinsam mit einer Gruppe motivierter SchülerInnen. Mehrmals pro Woche stand freiwilliges Gärtnern auf der Agenda. In enger Absprache mit Gartenpädagogin Eva-Maria Schüle wurde der Schulgarten so erfolgreich durch den Frühling gebracht, unter anderem durch tägliches Gießen; es entstanden aber auch einige Überraschungsprojekte, wie die liebevolle Restauration eines alten Wasserbeckens, das zusätzlich mit einer Solarzelle zum Warmwassererzeugen ausgestattet wurde, ein neues Kürbisbeet am Kanal oder hydraulisch betriebene, automatische Fensterheber im Gewächshaus. Außerdem wurden im Schülerdorf Obstbäume gepflanzt, der Pizzaofen repariert und ein Fundament für eine Pergola geschaffen und – rechtzeitig zur Ankunft der Hühner und Laufenten – der Ententeich saniert.

„Der Garten sieht so schön aus wie nie zuvor“, schwärmte Eva-Maria Schüle, als sie den Garten nach wochenlangem Warten wieder betrat. Ihr Highlight: die vermehrte Nutzung von Regenwasser zum Gießen – dafür hatten die Jugendlichen den Entwässerungskanal unter der Kartause angezapft und an die Wasserversorgung im Garten angeschlossen.

Der Ententeich für die Hühner und Laufenten wurde aufwendig saniert, undichte Stellen mit Lehm wieder befestigt.



Diese alte Becken wurde gereinigt, verdichtet, gespachtelt und mit der ursprünglichen türkisblauen Farbe bemalt und dient mittlerweile als Wasserreservoir; oder, mit Solarzellen aufgeheizt, als zukünftiger Whirlpool.

Rund um das Schülerdorf pflanzten die Jugendlichen Apfel-, Kirsch-, Walnuss- und Olivenbäume, vornehmlich alte und seltene Sorten. Pflege, Schnitt und Bewässerung sind zu einer beliebten Aufgabe geworden.

Für das neue Kürbisbeet wurden große Mengen Schlamm mit Schubkarren aus dem Kanal beim Stromschloss befördert. Sogar eine alte Pumpe wurde installiert, um das Wasser aus dem nahen Gewerbebach nutzen zu können.





Von SchülerInnen verwaltet: Die Idee des Campusladens entstand während der Isolationsphase des Colleges – und soll im nächsten Semester bestehen bleiben.

Eine neue Institution: der Campusladen

Isolation macht erfinderisch: Um die SchülerInnen mit dem Notwendigsten zu versorgen, gründete eine Gruppe Mitarbeitender den Campusladen – und organisierte einen Einkaufsservice, der regelmäßig Waren von draußen nach drinnen schleuste. Mittlerweile wird der ‚student kiosk‘ komplett von den Jugendlichen verwaltet; das Sortiment wurde von Schokolade und Gummibärchen langsam erweitert um Seife, Shampoo, Deo und Mehl. Geöffnet hat der Laden täglich von 17.00 – 18.00 Uhr. „Als Kiosk-Team hatten wir ziemlich viel Verantwortung, mussten die Bestellungen und den Verkauf organisieren. Aber das war kein Problem, da wir merkten, wie einfach es sein kann, unseren MitschülerInnen in diesen schweren Zeiten eine Freude mit kleinen Dingen wie Schokolade zu machen“, sagt Vanessa Bakic, die den Job neben Unterricht und Lernen übernommen hat.

Kunstprojekt mit historischen Dachziegeln des Meierhofs

Der historische Meierhof an der Kartäuserstraße wird im Moment saniert – durch die Sutter 3 KG. Es werden zum kommenden Herbst Wohnungen entstehen, unter anderem für MitarbeiterInnen des Colleges. Bei den Arbeiten fielen unserer Kunsttherapeutin die schönen, alten Dachziegel auf; gemeinsam mit einer motivierten Gruppe Jugendlicher sammelte sie eine kleine Anzahl Ziegel und bemalte diese liebevoll. Die Idee: die Ziegel gegen eine Spende der Öffentlichkeit anbieten.

“When we paint we feel that we recreate some anecdotes of the day to day in different settings, we appreciate the beauty of a place or transmit a message to the audience. This project arose with the idea of counselor Nicky Shaw, along with the cooperation of Diala from Palestine, Daryna from Ukraine, Alis from France and Leini from Peru to reuse old roof tiles from the skip of the Meierhof as painting canvases and to be able to show a scene from the school.”

Leini Miranda, RBC 2018-20



Post- und Paketservice: Wochenlang übernahmen die Jugendlichen administrative Aufgaben wie die Betreuung der Rezeption.

Schülerjobs: Paketservice, Bibliotheksdienst und Nachhilfe

Bedingt durch die fehlende Präsenz vieler MitarbeiterInnen aus der Verwaltung, musste die auf dem Campus lebende Gemeinschaft essentielle Arbeiten selbst übernehmen. Es fand sich recht schnell eine Gruppe frisch graduerter second-years, die an einem Nachhilfekonzept feilten, um ihre first-years während der Zeit des Online Lernens zu unterstützen. Weitere Jobs waren das Versorgen der auf dem Campus lebenden Tiere, die Verwaltung der Schulbibliothek, die Reinigung des Schulgebäudes sowie die Besetzung der Rezeption. Vier SchülerInnen verbrachten einen Großteil des Tages damit, Pakete und Briefe für die Gemeinschaft anzunehmen und zu verteilen. Für Schülerin Flora Roy eine wertvolle Erfahrung: „Wir mussten sehr vorsichtig sein, da wir an der Schleuse am meisten Kontakt nach außen hatten. Also trugen wir Masken und Handschuhe und hielten immer einen Sicherheitsabstand zu den Postboten ein. Das gab uns ein Gefühl dafür, wie ernsthaft die Lage außerhalb unserer ‚Blase‘ war.“



Einen Beitrag über die Arbeit der SchülerInnen während der Corona-Zeit haben Henning Winter und sein SWR-Team bei einem Besuch Anfang Mai eingefangen. Der Clip lief am 11. Mai in der Landesschau Baden-Württemberg und kann hier angeschaut werden: www.uwrobertboschcollege.de/leben/schulgarten

Online Learning

DAS VIRTUELLE KLASSENZIMMER



Dr. Christian Bock
Akademischer Leiter

Mit dem Beschluss der Regierung, ab dem 16. März Schulen und Kitas landesweit zu schließen, stand auch das UWC Robert Bosch College vor einer noch nie dagewesenen Herausforderung. Wie sollten die SchülerInnen in den kommenden Wochen weiterhin auf ihre Prüfungen vorbereitet, der Unterrichtsstoff digital vermittelt werden? Innerhalb einer Woche stellte das College ein Online-Lehrsystem auf die Beine. Wir sprachen mit dem akademischen Leiter Dr. Christian Bock über Chancen und Herausforderungen des digitalen Lernens.

Die Schule hat schnell vom Präsenzunterricht zum Online-Unterricht gewechselt. Wie ist das gelungen?

Zwei Dinge haben uns dabei geholfen; wir haben – nachdem wir von den ersten UWC Schließungen in anderen Ländern hörten – bereits früh angefangen, technische Fragen für das UWC Robert Bosch College zu klären und verschiedene Szenarien durchzuspielen. Unser Krisenplan stand also fest, als die Schulen in Deutschland Mitte März schließen mussten. So konnten wir uns eine Woche lang Zeit nehmen, um eine kleine Zahl KollegInnen und SchülerInnen mittels Spielen und technischen Aufgaben in die notwendigen Technologien einzuführen – sie wiederum haben dieses Wissen dann an die restlichen SchülerInnen und KollegInnen weitergegeben. Außerdem haben wir dem Lehrteam Zeit gegeben, um geeignete Unterrichtsformate zu entwickeln, mit dem Wissen, dass der Präsenzunterricht nicht 1:1 online umgesetzt werden kann.

Was hat sich als Herausforderung herauskristallisiert?

Das virtuelle Klassenzimmer funktioniert nach

eigenen Regeln. So geht es vor allem um die Frage, wie eine Leistungsbewertung und -bemessung online umgesetzt werden kann; es ist ja unmöglich, 120 SchülerInnen gleichzeitig beim Test schreiben zu beobachten. Also bedarf es anderer Formate, um Wissen und Lernzuwachs abzufragen, zu selbstständigem Denken anzuregen und das Syndrom der Online Fatigue zu vermeiden. Bereits nach drei Stunden Onlinemeetings am Stück können irreparable Schäden in Bezug auf Konzentration und Fokus entstehen. Oft nehmen wir an, dass diese Generation SchülerInnen in allen Bereichen ‚digital natives‘ sind, und dass sie alle Voraussetzungen für den Umgang mit Onlinemedien mitbringen; das ist aber nicht unbedingt der Fall. Sie brauchen Anleitung. Schwierig wird es, wenn beide Seiten – also SchülerInnen und LehrerInnen – wenig Erfahrung mitbringen. Dann war natürlich eine Herausforderung, dass der Grundpfeiler des sozioemotionalen Lernens – welches an Schulen generell, am UWC in besonderer Weise, eine wichtige Rolle spielt – durch den fehlenden persönlichen Kontakt erschwert war. Wie gehen wir miteinander um? Diese soziale Ebene ist unglaublich wichtig. Gut war in unserem Fall, dass die Beziehung ja bereits bestand. Schwerer ist es, wenn diese über mehrere Zeitzonen hinweg aufrechterhalten werden muss. Wir hatten rund 20 SchülerInnen, die auf der Welt verteilt am Online-Unterricht teilgenommen haben. Das hat nicht nur die Gestaltung des Stundenplans, sondern auch die Interaktion auf sozialer Ebene erschwert.

Wie sind die LehrerInnen mit der neuen Situation umgegangen, und wie lief die Umstellung umgekehrt für die SchülerInnen?

Auf LehrerInnenseite habe ich unglaublich viel Kreativität, Teamgeist und gegenseitige Unterstützung wahrgenommen – und die Bereitschaft zur Reflektion. Natürlich läuft der Übergang vom Präsenzunterricht zum virtuellen Unterrichten erstmal holprig und erfordert verstärkt die Fähigkeit umzudenken, neue Konzepte auszuprobieren und flexibel zu bleiben. Das haben die KollegInnen mit viel Geduld und Humor gemeistert. Es war zusätzlich wichtig, dass wir frühzeitig die Erwartungen klargestellt haben und beruhigen konnten: Nichts kann und muss 100% perfekt sein. Ich habe in dieser Phase viele

Gespräche geführt, sowohl mit KollegInnen als auch mit SchülerInnen. Es ging darum, immer wieder zu prüfen, wo wer steht und gemeinsam zu reflektieren. Weil es für mich schwer war, aus der Campusblase heraus einzuschätzen, wie gestresst die KollegInnen „draußen“ sind, was machbar ist und was nicht, war dieser verstärkte Kontakt sehr wichtig. Auch die SchülerInnen brauchten diese Umstellungsphase, haben sich dann aber recht schnell an das neue Format gewöhnt. Das ‚geflippte Klassenzimmer‘ ermöglichte mehr Flexibilität in der Gestaltung ihrer Zeit; dadurch entstand auch mehr Raum für Sport und andere Aktivitäten – Dinge, für welche ihnen vor der Selbstisolation oft die Zeit fehlte.

Kann Online-Lernen eine Alternative zum klassischen Unterrichten im Klassenzimmer sein?

Ersetzen kann es das nicht – dafür sind sozio-emotionales und erfahrungsbasiertes Lernen und der persönliche Kontakt viel zu wichtig, gerade für die Art von Bildung, welcher wir uns am UWC verschrieben haben. Es kann jedoch als wertvolle Alternative eingesetzt werden und als Zusatzangebot eine Bereicherung darstellen. Zum Beispiel könnten wir Online Learning verstärkt auch im Bereich Service einbinden – und dadurch die Möglichkeiten für SchülerInnen, sich einzubringen, erweitern. Auch wenn wir die Stoffmenge in den sieben Wochen des online Unterrichtens nicht so bewältigen konnten wie im regulären Schulbetrieb, ist durch die Erfahrung viel Neues entstanden – einiges davon werden wir im Herbst zu Beginn des neuen Schuljahres direkt umsetzen, denn möglicherweise werden nicht alle SchülerInnen pünktlich zum Schulstart nach Deutschland reisen können. Eine Form von blended learning ist also ein realistisches Szenario, auf welches wir uns einstellen müssen. Online Learning kann selbstständiges Lernen fördern und dabei helfen, Stunden zu reduzieren oder durch veränderte Lernformate KollegInnen zu entlasten. Bereits jetzt hat es dazu geführt, dass wir den Stundenplan lockern konnten – der Unterricht beginnt nun um 8.30 Uhr, statt wie sonst um 8.00 Uhr. Wir haben während der Online Unterrichtsphase gemerkt, wie sehr das die Jugendlichen entlastet hat. Das wollen wir beibehalten.

Off-campus Staff

STIMMEN AUS DEM HOMEOFFICE

Für die nicht auf dem Campus lebenden MitarbeiterInnen war die Phase, in der sich das College selbst isolierte, eine große Umstellung – eine Herausforderung, aber auch eine Chance. Wie sie die Zeit genutzt haben, um das College von außen zu unterstützen oder wie sich Fernunterricht anfühlte, berichten drei unserer Kolleginnen.



Ich habe einmal in der Woche für meine KollegInnen auf dem Campus eingekauft und konnte ab und an auch kleine Überraschungen (wie z. B. Osterhäschen) auf den Campus schmuggeln. Für die SchülerInnen konnte ich von außen zum Beispiel Materialien zum Ostereier bemalen, Tischtennisbälle oder Kunstmaterial besorgen, damit sie die Zeit sinnvoll nutzen konnten. Im Kontakt mit den Jugendlichen waren wir kreativ. Als es am Anfang Internetprobleme gab,

habe ich vereinzelt Telefongespräche vereinbart, ansonsten hat das Chatprogramm Microsoft Teams sehr gut funktioniert. Mit einigen second-years habe ich CAS-Abschlussinterviews geführt, als sie schon zu Hause in Mexiko, Belgien oder Dänemark waren – da mussten dann manchmal die Zeitunterschiede berücksichtigt werden. Ich bin auch das Bindeglied zwischen dem College und unseren Gastfamilien und habe diese in der akuten Isolationsphase über aktuelle Entwicklungen informiert, Kontakte wiederhergestellt, wenn Adressen verloren gingen und von innen nach außen und von außen nach innen vermittelt. Den SchülerInnen tut es gut zu wissen, dass es in Freiburg Menschen gibt, die an sie denken und sie „im Notfall“ auch aufnehmen können – was auch einmal passiert ist, als ein Schüler versucht hat, nach Hause zu reisen und dann nach großen Schwierigkeiten am Flughafen wieder nach Freiburg zurückkommen musste. Da er aufgrund der Selbstisolation nicht zurück auf den Campus konnte, war er froh, bei seiner Gastfamilie einziehen zu können.

Tina Patzelt

CAS Koordinatorin, Deutschland



Im Vergleich zu meinem normalen Arbeitsalltag war der Kontakt zum College natürlich sehr limitiert. Dennoch führte ich viele Gespräche einfach digital, was ganz gut funktioniert hat. Der Schwerpunkt und das „Erfolgsrezept“ meiner Arbeit fiel jedoch in dieser Zeit ins Wasser: die zufällige Begegnung, die stille Beobachtung, die offene Tür und das Angebot, da zu sein – diese Dinge waren nicht gegeben. So konnte ich nur auf Situationen reagieren,

die explizit mit mir geteilt wurden, und ich übte mich im digitalen Nachfragen. Da die Arbeitsfelder der Internatpädagogik nicht nur im zwischenmenschlichen Kontakt liegen, konnte ich verstärkt an strukturellen und organisatorischen Aufgaben arbeiten – ein gut ausgefeilter Plan ist schon die halbe Miete für eine gelungene Veranstaltung im kommenden Schuljahr. Da ich vor allem für die Outdoor-events unserer Schule verantwortlich bin, war die Selbstisolation ein guter Zeitpunkt, um Konzepte neu zu überdenken.

Therese Oettl

Sozialpädagogin, Deutschland

I've missed many things about being on campus. Teaching is so much more than the packaged delivery of information; it is about the relationships that form and enable

the interaction between a group of people and a space, an atmosphere that is created for critical thinking, analysis and intellectual development. There are some aspects crucial to this that I have found hard to reproduce online. It has been challenging not having access to my students' immediate reactions and responses, their questions. Hard too to not be able to make myself as available to them for emotional support at a time of such turbulence. Teaching is also about dialogue, the back and forth between us all, the private conversations before and after class, the joy of 10 out of 13 hands raised in response to a question. And of course, improvisation, the moment a student articulates something that takes you completely by surprise and it seems much wiser to follow that line of inquiry and leave the lesson plan for now. Most of all it's much harder to laugh together, to be funny, to enjoy a joke! I miss laughing with my students and colleagues.

Lydia White

Englischlehrerin, Wales



Class of 2020

„MIT ABSTAND DIE ERLEBNISREICHSTE ZEIT MEINES LEBENS“

Einen Abschluss der anderen Art erlebte der Jahrgang 2018-20 im März 2020: Verfrüht und bedingt durch die Corona-Krise und die durch das IB abgesagten Endprüfungen hat gut die Hälfte der 100 AbgängerInnen den Campus Anfang April verlassen. Der frisch gewählte Jahrgangsrepräsentant Argjend fasst für uns die zwei letzten Jahre aus seiner Perspektive zusammen.



»Wir sind der Beweis dafür, dass ein friedliches und interkulturelles Zusammenleben mit Menschen aus aller Welt möglich ist, selbst auf engstem Raum.«

Argjend Elezaj

Fast zwei Jahre ist es nun her, dass ich das erste Mal den Campus betrat. Endlich war es soweit: Das ewige Warten nahm ein Ende, und ein Traum verwirklichte sich. Am Eingangstor zur Schule wurde ich von meiner second-year mit einem „Hi, how are you?“ begrüßt. Daraufhin zeigte sie mir das Zimmer, in dem ich im kommenden Jahr leben würde. Ich fragte mich, ob der Campus sich jemals wie mein Zuhause anfühlen würde – sicher war ich mir nicht. Ein wenig aufgeregt und überfordert lernte ich schließlich meine neuen MitschülerInnen kennen. Am Ende des Tages lag ich erschöpft in meinem Bett und dachte gleichzeitig schon darüber nach, was mich am kommenden Tag wohl erwarten würde. Was ich damals jedoch noch nicht wusste, war, dass nicht nur der nächste Tag, sondern die kommenden zwei Jahre die bisher erlebnisreichste Phase meines Lebens werden sollten.

Die Zeit am College verging schnell. Nach nur einem Monat fand unser Tag der offenen Tür statt. Für mich und viele andere war das einer der schönsten Tage, der uns erlaubte, stolz unsere Kultur miteinander zu teilen oder durch Speisen und Kostüme ein Stückchen Heimat ans College zu bringen. Diese Erfahrung war verbunden mit großer Freude und vielen großartigen Erinnerungen. Mit jedem Tag lernten wir uns ein bisschen besser kennen – woher wir kamen, wie wir vor UWC gelebt hatten, woran wir glaubten und was uns antreibt. Langsam aber sicher gewöhnten wir uns an das Leben am College. Wir fühlten uns wohl, sicher und geborgen. Wir fühlten uns zuhause.

In den Projektwochen, an Thementagen, auf Outdoor-Wochenenden und im Alltag erlangten wir viele neue Erkenntnisse über uns selbst, unsere Gemeinschaft und unsere Umwelt – ich lernte mehr, als ich je zuvor gelernt hatte. Das Jahr verging nicht ohne die eine oder andere schwierige Zeit. Auch Heimweh, Schulstress oder persönliche Probleme gehörten zur Erfahrung dazu. Doch es war immer jemand da, an den man sich wenden konnte, seien es Freunde oder Lehrpersonen.

Das Jahr neigte sich langsam dem Abschluss zu, und so schön unsere Reise bis zu diesem Zeitpunkt gewesen war, so schwer fiel der Abschied nach dem ersten Schuljahr. In kurzer Zeit hatten wir zusammen so viel erlebt; es fühlte sich an, als kannten wir uns schon ein Leben lang. Umso schwerer war es, sich im Mai 2019 von unseren second-years zu verabschieden.

Aber jedes Ende ist der Beginn von etwas Neuem. Und so verließen wir nach den Sommerferien wieder unsere Heimat, um zu unserem zweiten Zuhause zurückzukehren. Da standen wir nun und begrüßten unsere



Neuankömmlinge, bereit, das zweite Jahr anzugehen. Auch mit unseren first-years lernten wir viel Neues und machten großartige Erfahrungen; doch aus meinem ersten Jahr habe ich gelernt, dass es oft die kleinen Dinge sind, von denen wir viel lernen können. Es waren die Gespräche bis tief in die Nacht über die politische Lage Venezuelas, die Geschehen in Xinjiang oder die Zukunft Europas, aus denen ich Großes geschöpft habe. Auch die täglichen Unterhaltungen in der Mensa oder beim gemeinsamen Kochen werden mir lange in Erinnerung bleiben.

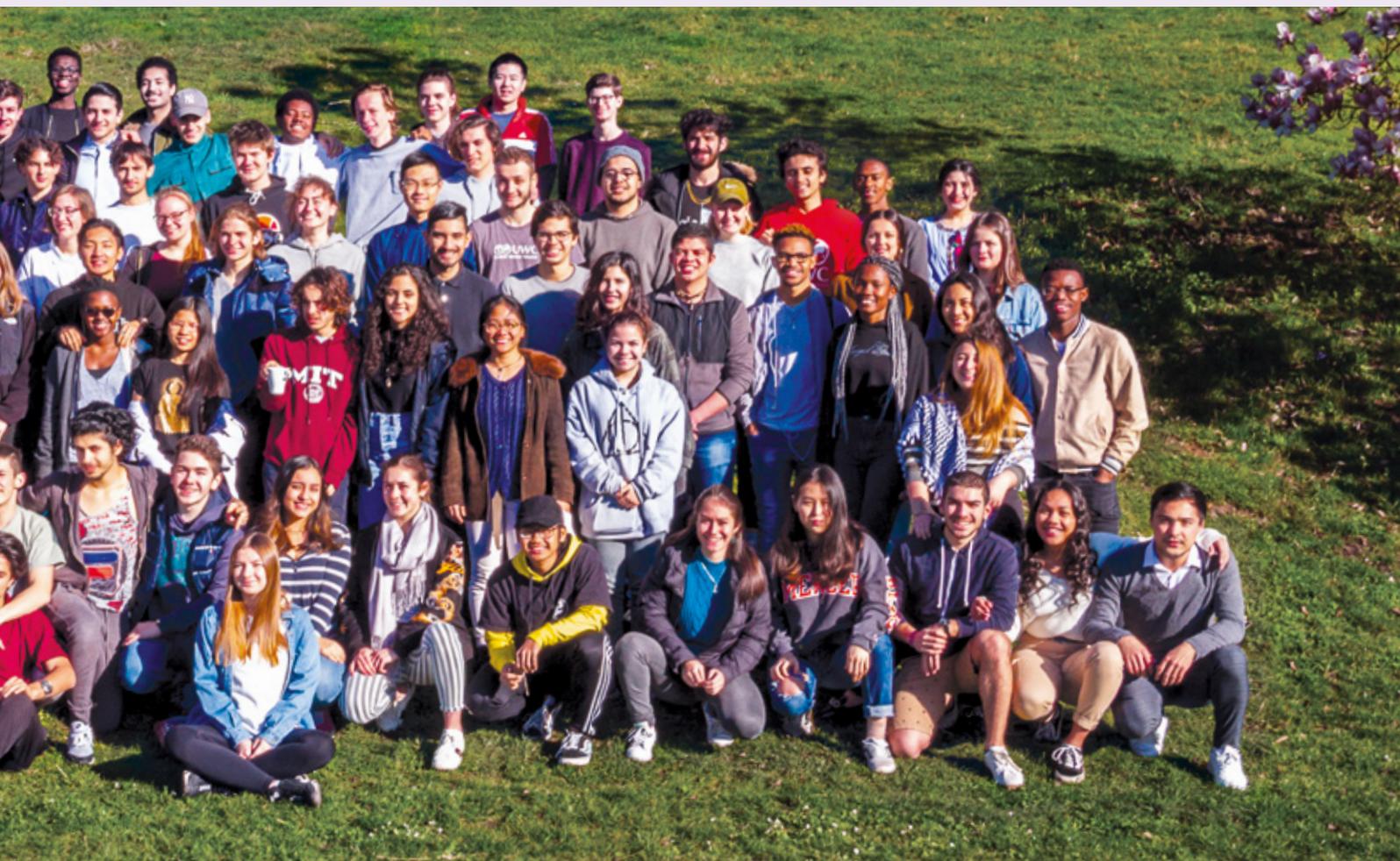
Oft behaupteten wir, dass wir in einer „Bubble“ auf dem Hügel über Freiburg lebten, isoliert vom Rest Freiburgs. Doch als das College innerhalb weniger Tage beschloss, sich wegen der Corona-Krise wortwörtlich von der Außenwelt zu isolieren, realisierten wir erst, was es wirklich bedeutete, in einer Blase zu leben. Als dann noch unsere Endprüfungen abgesagt wurden, geriet das College in eine noch nie dagewesene Situation. Diese Zeit verlangte großes Engagement und enorme Anpassungsfähigkeit von der ganzen Gemeinschaft. Umso mehr erfüllte es mich zu sehen, dass sich dennoch alle stets hilfsbereit und enthusiastisch zeigten, um das Beste aus der Situation zu machen. Für mich war das ein weiterer Beweis dafür, dass wir selbst in schwierigen Zeiten voll und ganz die Mission von UWC lebten. Wir sind der Beweis dafür, dass ein friedliches und interkulturelles Zusammenleben mit Menschen aus aller Welt möglich ist, selbst auf

Argjend Elezaj ist in Ravensburg geboren und aufgewachsen, die Eltern sind aus dem Kosovo migriert. Zuhause erlebt er täglich albanisch-deutsche Kultur. Von UWC erfahren hat er an seinem Gymnasium – die damalige Deutschlehrerin, eine Pearson College Alumna, riet ihm zu einer Bewerbung bei UWC; er bewarb sich und erhielt ein Stipendium. Ab September wird er am University College London (UCL) studieren. Dort hat er sich für die Kurse Civil Engineering und Project Management eingeschrieben.

engstem Raum. Für uns second-years bedeutete die Streichung der Endprüfungen allerdings, dass unsere Zeit am College zu einem vorzeitigen Ende kommen musste. Dadurch fehlte uns die Zeit für Traditionen wie die Motto-Woche oder den Zwillingstag. Eine Verabschiedung zum Abschluss wollten wir uns aber dennoch nicht nehmen lassen. Und so organisierten wir innerhalb weniger Tage eine wundervolle Verabschiedung – im Freien und mit den nötigen Abstandsregeln – die selbst ohne die Corona-Krise nicht schöner hätte sein können. Auf jeden Fall ein gelungener Abschluss!

Meine Zeit am RBC war mit Abstand die erlebnisreichste Zeit meines Lebens. Auf meinem Weg habe ich eine enorme Entwicklung durchgemacht und viel Neues gelernt. Nun liegt es an meinem Jahrgang und mir, das gelernte Wissen in die Welt zu tragen!

Bevor sich das College in Isolation begab, organisierte das year book committee in weiser Voraussicht ein Gruppenbild der 5. Generation. Nicht alle sind abgebildet, aber ein Großteil der 100 SchülerInnen.

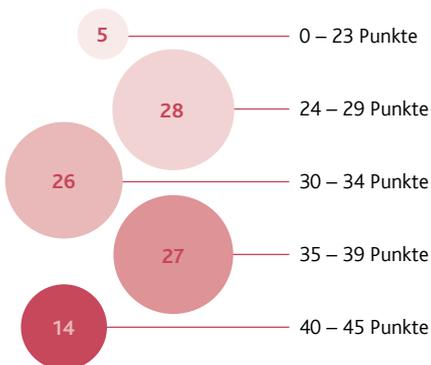


International Baccalaureate

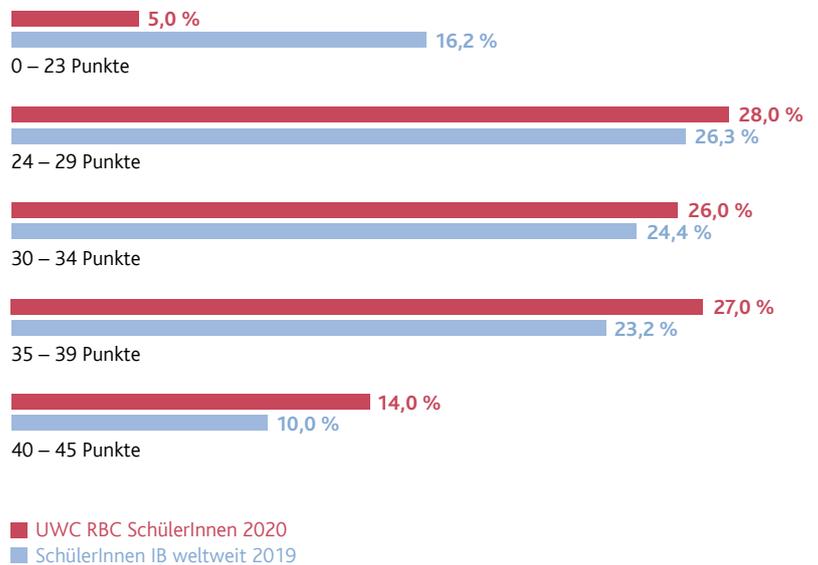
IB-DIPLOMA ERGEBNISSE DES 5. JAHRGANGS

Mit Spannung wurde die Veröffentlichung der IB-Ergebnisse am 6. Juli erwartet. Aufgrund der Corona-Pandemie waren die für Mai 2020 geplanten Abschlussprüfungen Ende März weltweit abgesagt worden und die Bewertung der Leistungen erfolgte erstmals in der Geschichte des IB nicht über die Examen. Stattdessen wurden die Beurteilungen der bisher eingereichten Arbeiten und Tests herangezogen mit Blick auf die RBC Ergebnisse der Vorjahre sowie den IB World Durchschnitt in den jeweiligen Fächern.

Ergebnisse der 100 UWC Robert Bosch College AbsolventInnen 2020 im Überblick



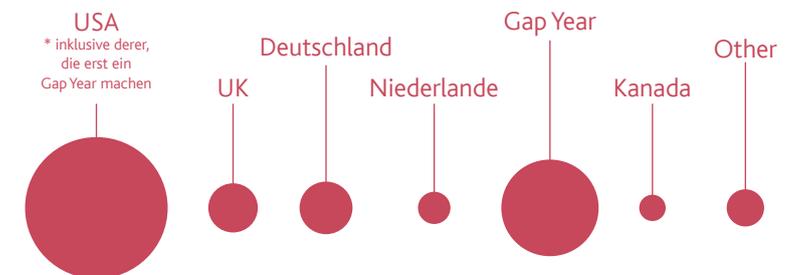
Punkteverteilung im Vergleich



Durchschnittliche Punktezahl der IB Ergebnisse 2020



Und nach dem UWC? Zukunftswegen unseres Abschlussjahrganges



* die Zahlen basieren auf Plänen, die Anfang Juli 2020 feststanden.

Beliebte Studienorte der AbsolventInnen

- St. John's College USA
- Case Western Reserve USA
- College of the Atlantic USA
- Lake Forest College USA
- Methodist University USA
- St. Olaf College USA
- College of Idaho USA
- University of Oklahoma USA
- University of Amsterdam Niederlande

Alumni

DEN UNIABSCHLUSS IN DER TASCHЕ:

Alles Gute, Pioniere!

2014 waren sie diejenigen, die das Projekt UWC Robert Bosch College erstmals mit Leben füllten – die 104 Pioniere des ersten Jahrgangs.

2016 verließen sie die Schule, und nun, vier Jahre später, haben viele von ihnen den Universitätsabschluss geschafft. Wir haben ein paar Eindrücke eingefangen – und wünschen dem gesamten Jahrgang alles Gute für den weiteren Weg!



GERARDO MARAVILLA
El Salvador, RBC 2014-16
University of Florida
Zukunftspläne: Nach dem Studium der Informatik bleibt Gerardo in den USA und steigt als Risikoberater bei der Firma Ernst & Young in Tampa, Florida ein.



NANA APEATU
Ghana, RBC 2014-16
Luther College
Zukunftspläne: Am Luther College studierte Nana Bewegungsphysiologie und Management. Ab Herbst wird er das Masterstudium an der Loyola University Chicago aufnehmen – Schwerpunkt Trainingswissenschaft. Sein Traum ist es, in der Zukunft einen Platz an der University of Sydney zu bekommen, für einen PhD in Ergotherapie.



SHAKE KARAPETYAN
Armenien, RBC 2014-16
NYU Abu Dhabi
Zukunftspläne: Nach dem Studium der Physik und Informatik geht es für Shake weiter mit einem PhD in Angewandter Physik an der Cornell University in den USA.

WEITERE ALUMNI-UPDATES

Eingetragener Alumniverein seit Anfang des Jahres

Seit 2020 gibt es die RBC Alumni Association, ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Berlin. Ins Leben gerufen von Simon Ruhland (2014-16), Gabrielle Branche (2015-17), Saskia Knauer (2016-18) und Arham Hashmi (2017-19), zielt der Verein darauf ab, jenseits des UWC Robert Bosch College die RBC Community aufrecht zu erhalten – und wird das College in der Zukunft im Bereich Alumni Relations bereichern und unterstützen. Im Moment arbeiten die Mitglieder am Aufbau der Mitgliedsbasis sowie einem Internetauftritt – und waren bereits eine aktive Unterstützung während der Selbstisolation. Mitglied werden können Alumni, Eltern, aber auch sonstige UnterstützerInnen der Schule.

Weitere Infos: rbcalumnisociety@gmail.com

Dokumentation über die Entstehung des UWC Robert Bosch College

Er war von Anfang an mit dabei und hat die Entstehung eines United World College am Beispiel unserer Schule gefilmt und festgehalten: der Berliner Filmmacher und Abgänger des Li Po Chun College in Hong Kong, Imre Lars Ostmann. Den fast fertigen Film zeigte er beim 5-jährigen Jubiläum der Schule im September 2019; derzeit wird die Tonmischung vorbereitet, und es werden Untertitel übersetzt. Wenn wieder möglich, wird der Film auf Filmfestivals eingereicht und danach frei verfügbar sein. Weitere Infos zum Projekt und wie man es unterstützen kann, finden Sie hier: www.buildingcommonground.net



TIRIL HOYE RAHN

Norwegen, RBC 2014-16
NYU Abu Dhabi

Zukunftspläne: Mit dem Bachelor in Politikwissenschaft, Friedensstudien und Management in der Tasche und als magna com laude Absolventin der NYU Abu Dhabi, wird Tiril ab Herbst im Rahmen des renommierten norwegischen Aker Stipendiums ihr Masterstudium in internationalen Beziehungen in Oxford beginnen.



WARSAN YUSUF

Somaliland, RBC 2014-16
Luther College

Zukunftspläne: Am Luther College belegte Warsan Grundschullehramt – und schloss mit Auszeichnung ab. Nun wird sie als Lehrerin an einer neuen K12-Schule in Somaliland arbeiten. Die Montessori-inspirierte Schule wurde erst letztes Jahr eröffnet.



FAISAL NAMANYA

Uganda, RBC 2014-16
Skidmore College

Zukunftspläne: Faisal belegte am Skidmore College im Bundesstaat New York die Fächer Betriebswirtschaftslehre und VWL. Ab Herbst wird er erste Berufserfahrungen als Analyst bei der Bank MUFG Americas in New York City sammeln.



MAY SHIN LYAN HNIN OO WAI

Myanmar, RBC 2014-16
University of Rochester

Zukunftspläne: Mays Schwerpunkt im Bachelorstudium lag auf Informatik und Verwaltung, gepaart mit Koreanisch. Nach dem Studium wird sie eine Stelle als Trainee bei Google antreten, mit dem Ziel dort nach einem Jahr als Solutions Engineer anzufangen. May ist auch Gründerin einer sozialen Bildungseinrichtung mit dem Namen Bridge-Burma, welche Jugendliche in Myanmar unterstützt.

Weitere Informationen unter:

www.bridgeburma.com

Alumni im Portrait

„MENSCHEN MIT LERNSCHWÄCHE WERDEN OFT ABGESTEMPELT“

Kai West Schlosser aus der zweiten Schülergeneration (2015-17) blickt drei Jahre nach seinem Abschluss am UWC Robert Bosch College zurück auf seine Schulzeit und auf den Weg, den er bisher gegangen ist. Als Student an der Miami Art School in Hamburg ist er auf der Zielgeraden zu seinem Traumjob Art Director. Kunst war für den 21-jährigen Bayern bereits zu RBC-Zeiten ein Lebensmittelpunkt.

„Ich erinnere mich daran, dass ich bereits am Robert Bosch College praktisch die ganze Zeit im Kunstraum verbracht habe“, schmunzelt Kai. „Der Kunstunterricht dort war super! Wir hatten viele Möglichkeiten zu experimentieren und neue Dinge auszuprobieren“. Im Rahmen seines Studiums an der Miami Art School geht es nun eher um kreatives Problemlösen. Es wird viel am Rechner illustriert und an der Fähigkeit gefeilt, kreativ zu denken. Selten nimmt Kai zurzeit einen Bleistift zur Hand oder macht sich so richtig „die Hände dreckig“, wie damals am RBC; doch dafür hält das Studium jede Menge Erfahrungen für ihn bereit: Jeweils ein Studienjahr und ein praktisches Jahr wechseln sich ab. So hat Kai in den letzten Jahren als Teammitglied von Agenturen in Brooklyn und München verbracht – und sich dort aktiv an der Umsetzung von Projekten beteiligt.

Eines davon ist das Projekt „Meltdown Flags“ der Agentur Serviceplan in München, eine auf Daten basierte Initiative, die auf die Auswirkungen der schmelzenden Gletscher weltweit aufmerksam macht. Dafür wurde die Farbe Weiß in den Flaggen von Ländern mit Gletschern proportional reduziert; diese neuen Flaggen verbildlichen den Schwund auf wirksame Art und Weise und haben international Interesse erweckt: „Die Frage war, wie man Design dafür nutzen kann, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Als Legastheniker ist es für mich viel beeindruckender, Bilder zu sehen als einfach nur Nummern oder Grafiken. Man kann durch Kunst das Problem nicht lösen, aber darauf aufmerksam machen. Es gibt eine so große Fülle von Möglichkeiten, Kunst zu nutzen. Und die Flaggen haben Wirkung“.



**»Kämpft weiter,
irgendwann
klappt es. Und das
Gefühl, wenn es
klappt, ist so schön,
dass man auch die
Schwierigkeiten
auf dem Weg davor
vergisst.«**

Kai West Schlosser

In New York erhielt Kai im Rahmen seiner Tätigkeit bei der Agentur elephant Geld und Mittel, um ein AR (Augmented Reality) Application Projekt eigenständig umzusetzen; dieses befindet sich noch in der Produktion, aber Kai ist jetzt schon sehr stolz darauf.

Beworben hat er sich außerdem als deutscher Repräsentant für die Teilnahme an der jährlich stattfindenden Roger Hatchuel Academy in Cannes und wurde als einer von 40 Landesvertretenden akzeptiert. Durch Workshops, Seminare und die Interaktion mit weltweit führenden Namen der Design- und Werbeindustrie sollen den angehenden Art Direktoren Mittel an die Hand gegeben werden, um Kreativität und Vielfalt auch in der Zukunft zu sichern; es soll ein Verständnis für Mechanismen kultureller Aneignung geschaffen werden. Aufgrund der Corona-Krise ist das Festival dieses Jahr ausgefallen, wird aber 2021 wiederholt.

Die Zeit während der Ausgangssperren und Corona-Einschränkungen hat Kai zu Hause bei seinen Eltern verbracht – und die Pause genutzt, um an seinem Portfolio, der Abschlussarbeit, weiterzuarbeiten und ein Herzensprojekt zu verwirklichen: die Illustration eines Familienkochbuchs mit dem Titel ‚Taubenblau‘ „Die Küche ist bei uns in der Familie das Herzstück – ganz viel geht über gemeinsames Essen und die Zubereitung von Gerichten, die wir als Familie schätzen. Es war längst einmal an der Zeit, diese Schätze zu sammeln“. Das fertig illustrierte Buch ist bereits im Familienhaushalt eingetroffen – und die Auflage von 70 Stück war innerhalb weniger Tage vergriffen. Das UWC Robert Bosch College hofft auf einen Nachdruck.



Meltdown Flags: ein Projekt der Münchner Agentur Serviceplan, bei dem Kai mitgearbeitet hat. Er war bereits in den Anfängen in die Projektarbeit einbezogen, hat unter anderem Bildmaterial und Animationen erstellt, die Ausstellung mitorganisiert und die auf AR-basierte Technik nach außen kommuniziert.

Bewusstsein zu schaffen für Umweltthemen ist Kai seit seiner Schulzeit am RBC ein Anliegen. Durch sein Studium hat er nun ein Ventil gefunden, um Design und Kunst dafür sprechen zu lassen.



Rückblickend ist Kai stolz auf seine kreative Entwicklung. „Menschen mit Lernschwächen werden oft abgestempelt, unter der Annahme, dass sie nichts können. Ich muss wirklich sagen, dass das RBC unglaublich gut mit meiner Lernschwäche umgegangen ist. Mir wurde immer das Gefühl gegeben, dass ich das schaffe, auch wenn ich immer nahe am Durchfallen war (glücklicherweise bin ich nie durchgefallen). Doch selbst wenn es so gewesen wäre, gab man mir das Gefühl, dass es da draußen etwas gibt, das ich kann, worin ich super gut bin – nur muss ich das finden.“ Dass er seinen Weg so schnell gefunden hat, darüber ist Kai sehr froh. Von seiner Traumuni hat er auf einer Bildungsmesse für Kunst und Design in Stuttgart erfahren; der akademische Leiter Christian Bock stellte ihn an diesem Tag vom Unterricht frei: „Er wusste, wie wichtig das für mich ist. Ohne diese Unterstützung wäre das wohl alles nicht so gekommen“.

Kais Botschaft an alle Jugendlichen mit Lernschwäche: „Kämpft weiter, irgendwann klappt es. Und das Gefühl, wenn es klappt, ist so schön, dass man auch die Schwierigkeiten auf dem Weg davor vergisst. Und hey, am Ende sind Noten nicht das Wichtigste!“

Stimmen unserer SpenderInnen

WARUM WIR DAS UWC ROBERT BOSCH COLLEGE UNTERSTÜTZEN

Wer sind die Menschen hinter den Spenden, die das RBC am Laufen halten? Wir stellen Ihnen vier UnterstützerInnen vor.



"I have been inspired by Leini's and Fadhil's passion and curiosity for life and for learning, and it is a joy to spend time with them and to discuss their future plans."

Anna Viegener
ALV Stiftung

Durch die AVL Stiftung übernimmt Anna Viegener seit 2019 jeweils zwei Schülerstipendien für angehende AbsolventInnen des zweiten Jahrgangs.



"The two years I spent in Freiburg have been monumental for my personal development and any success and happiness I have felt since. Coming from a family of modest means, I would not have been able to join the UWC movement without the full scholarship I was fortunate to receive. I get emotional thinking about the donors, teachers and peers who have given their money, time, passion, compassion and care in order for me to receive this exceptional educational experience. This is a humbleness I never want to forget as it has shaped the way I meet people and dare to give them something of myself that they might be able to use on their journeys. As such, it was a very easy decision signing up to give back to the RBC community and I hope to be able to continue to donate every month for the rest of my life."

Marie Chaudhri
RBC 2014-16

Marie hat dieses Jahr ihren Bachelor in internationaler Wirtschaft und Politik an der Copenhagen Business School absolviert. Sie ist außerdem COO des dänischen Start-up Volt und die erste Alumna, die das RBC regelmäßig unterstützt.



"RBC brought the world closer to me: my experience has challenged me to think differently and pursue what I care about. I gained a second family to remind me of what matters, encourage me to go forward and support me in times of hardship. It is to this second family that I hope to give back to."

Anis Idrizović
RBC 2016-18

Anis studiert derzeit Optische Technologien an der University of Rochester in den USA. Seit 2019 unterstützt er das RBC durch eine regelmäßige monatliche Spende.



„Inmitten des Zeitgeschehens erschienen mir die Leitgedanken und das Programm des UWC's wie ein strahlender Leuchtturm.“

Heiner Holland

„Den Kontakt zum UWC und konkret zum Robert Bosch College in Freiburg bekam ich über das Musizieren. Dort traf ich auf eine Mitmusizierende, die mich auf das UWC aufmerksam machte. Ihre Erzählungen weckten schnell mein Interesse. Nach den ersten Besuchen am College hier in Freiburg war ich sehr beeindruckt von der Einrichtung und dem so positiven, weltoffenen Spirit.“

Inmitten des Zeitgeschehens erschienen mir die Leitgedanken und das Programm des UWCs wie ein strahlender Leuchtturm: Junge Menschen aus allen Teilen der Welt bekommen hier die Chance, das internationale Abitur zu absolvieren, unabhängig von Geschlecht, nationaler, kultureller und sozialer Herkunft. In diesem bunten, internationalen Umfeld steht die Begegnung der jungen Menschen im Mittelpunkt. Sich austauschen über die ganz unterschiedlichen biografischen und kulturellen Hintergründe schafft Verständnis füreinander. Diese Vielfalt wird als Bereicherung und Lebendigkeit in der Gemeinschaft erfahren und damit Abgrenzung überwunden. Zudem wird Raum für die persönliche Erfahrung und Entwicklung gegeben. Und damit insgesamt die Grundlage für die spätere Ausrichtung in Beruf und Gesellschaft geschaffen.“

Heiner Holland

Christian Bürkert Stiftung

Inzwischen übernimmt die Christian Bürkert Stiftung zum zweiten Mal ein Schülerstipendium in der Absicht, damit den jungen Menschen eine Chance zu geben und zur Verwirklichung der Leitgedanken des UWCs beizutragen.

Unterstützung durch Alumni

30 Laptops für das College



Es gibt viele Wege, das UWC Robert Bosch College zu unterstützen. Unsere Alumni Balqis Mukari and Nina Stark (beide RBC 2016-18) besuchten uns im Mai 2020 – mit Mundschutz und 30 gebrauchten Laptops im Gepäck, welche das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft als Spende für gemeinnützige Organisationen aussortiert hatte: „Durch Zufall und Beziehungen haben wir davon erfahren“, so Balqis. „Wir dachten sofort an das RBC und erinnerten uns an unsere eigene Schulzeit und KlassenkameradInnen, die ohne Laptop ankamen. Also haben wir uns dafür beworben, den notwendigen Papierkram erledigt und sind mit dem Auto von Köln nach Freiburg gefahren. Es freut uns, dass die Schule für die Geräte Verwendung hatte, und dass wir dem RBC in diesen herausfordernden Zeiten etwas zurückgeben konnten.“

Das finanzielle Rückgrat unserer Schule

Ein Dank an unsere SpenderInnen

Auch im Schuljahr 2019/20 durfte das UWC Robert Bosch College wieder auf die Unterstützung von SpenderInnen zählen, die mittels finanzieller Zuwendungen das Freiburger United World College ermöglichen und am Leben erhalten. Mit ihrer Hilfe stellt das College jedes Jahr für bis zu 96 % der Jugendlichen Stipendien bereit – 70 %

davon fließen in Vollstipendien für finanziell bedürftige Jugendliche aus aller Welt, denen so eine Teilnahme am zweijährigen UWC-Programm ermöglicht wird. Wir sind froh und dankbar, so Jahr für Jahr Chancengleichheit an unserer Schule leben zu können.

Der Dank der gesamten Schulgemeinschaft geht in diesem Jahr an folgende SpenderInnen:

Adelhausenstiftung Freiburg

ALV Stiftung

Andreas Stahl AG & Co. KG

B. Braun Melsungen AG

Christian Bürkert Stiftung

Christian Hodeige

Christof und Jutta Bosch

Erika Baunach

ERW& Holding AG

Eugen-Martin-Stiftung

Eva Madelung

Franz und Gaby Fehrenbach

Heidehof Stiftung

Josef Wund Stiftung

Karl Schlecht Stiftung

Kurt und Gerlinde Liedke

Land Baden-Württemberg

Nicolaus und Christiane Weickart

Robert Bosch Stiftung

Robert Bosch Stiftung Kuratorium

Shelby und Gale Davis

Stadt Freiburg

Wilhelm Oberle-Stiftung



Im Fiskaljahr 2019 feierte das UWC Robert Bosch College am 21.09.2019 sein 5-jähriges Bestehen. Zum damaligen Zeitpunkt hatten bereits 379 SchülerInnen das IB Examen bei uns abgelegt. Den Geburtstag nahmen wir zum Anlass, erstmalig eine Alumni Fundraising Aktion ins Leben zu rufen, mit dem Ziel, 10.000 EUR zu sammeln. Damit sollte anteilig das Schulgeld für ein Waisenkind aus einem SOS Kinderdorf aufgebracht werden. Bereits vier Monate später war das Ziel erreicht: Im August 2020 wird der neue Stipendiat aus Sierra Leone seine 2-jährige Schulzeit bei uns beginnen!

Mein aufrichtiger Dank geht dieses Jahr deshalb an sämtliche UnterstützerInnen, die uns schon seit vielen Jahren die Treue halten und auch an die im Jahr 2019 neu dazugestoßenen, und explizit auch an unsere Alumni und an die Heidehof Stiftung, die das SOS Kinderdorf Stipendium aufgefüllt hat – und natürlich an all jene, die die Kampagne mit unterstützt haben!

Thomas Drössel, *Geschäftsführer und CFO*

Finanzen und Personalwesen

DAS JAHR 2019 IN ZAHLEN

GuV 2019 der Robert Bosch College UWC GmbH

Einnahmen	Euro
Förderung Land Baden-Württemberg	2.500.000
Förderung Robert Bosch Stiftung	1.600.000
Schülerstipendien von Spendern	1.401.453
Einnahmen aus Elternbeiträgen	1.172.750
Einnahmen aus Einbringungsvertrag	149.799
Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung	81.787
Erstattung Krankenkassenkosten	36.016
anderere Einnahmen	78.602
Summe Einnahmen	7.020.407

Kosten	Euro
Personalkosten (inkl. gesetzl. Sozialaufwendungen und Fortbildung)	3.887.963
Kosten Mensa	820.599
Reparatur, Instandhaltung und Werterhaltung College und Campus	608.506
Heizung, Energiekosten, Reinigung	531.631
Abschreibungen	207.957
Gebühren UWC International	137.378
Versicherungen	133.242
Schülerprojekte (CAS und Projektwochen)	105.315
Reisekosten Schüler und Mitarbeiter	84.309
IB Beiträge	93.095
Krankenkassenkosten Schüler	45.876
Kosten Buchhaltung und Jahresabschlussprüfung	59.020
Schulfächer	42.206
Kosten Carpark	36.350
Werbekosten	42.696
sonstige Kosten (Telefon, IT, Müllabfuhr, Porto etc.)	130.482
Summe Kosten	6.966.625
Ergebnis 2019	53.782

Einnahmen und Ausgaben 2019



UWC RBC MitarbeiterInnen

Stand 01.01.2020

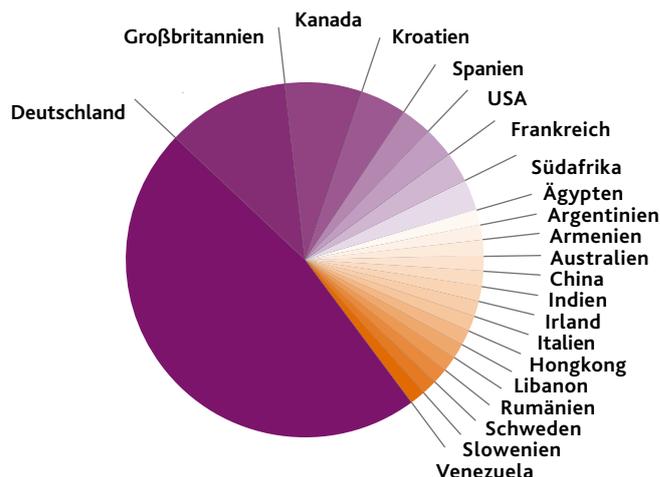


27 LehrerInnen und PädagogInnen

21 Geschäftsführung und Verwaltung

Herkunftsländer UWC RBC MitarbeiterInnen

Stand 01.01.2020



ROBERT BOSCH COLLEGE UWC GMBH

Kartäuserstraße 119
79104 Freiburg
Telefon +49 (0)761 70839 500
www.uwcrobertboschcollege.de

Geschäftsführer

Laurence Nodder
Thomas Drössel
Gerichtsstand Freiburg im Breisgau
HRB 706933

Steuernummer

06471/60599

Bankverbindung

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
BIC FRSPDE66XXX
IBAN DE53 6805 0101 0013 3572 52

UWC ROBERT BOSCH COLLEGE BOARD

Dr. Christof Bosch (Vorsitzender)
Anna Maria Braun
Dr. Franz Decker
Dr. Christian Hodeige
Dr. Kurt W. Liedtke
Prof. Dr. Joachim Rogall

UWC INTERNATIONAL

Präsidentin

Ihre Majestät Königin Noor von Jordanien

Ehrenpräsident

Nelson Mandela †

